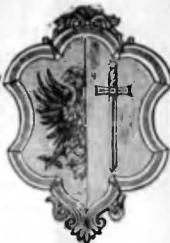


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich frei ins Haus und  
bei allen Postämtern 1 Mk. 20 Pfg.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf.  
Zwischen-Anzeige bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 4. | Neuhr. Nr. 49 | Mittwoch, den 16. Januar 1918. | Neuhr. Nr. 49 | 40. Jahrg.

## Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

### Festsetzung des Präliminar-Friedensvertrages.

„Pravda“, das amtliche Organ der Bolschewiki-Regierung, meldet, daß die russischen Unterhandlungen über die Festsetzung des Präliminar-Friedensvertrages begonnen haben. Der Präliminarfrieden wird in Brest Litowsk geschlossen werden. Nach dem Abschluß der Präliminarverhandlungen werden die Feindesverhandlungen wahrscheinlich auf eine breitere Basis gestellt werden. Der Kommissar des Auswärtigen, Trotski, setzte sich mit dem Rat der Volksbeauftragten von Brest Litowsk aus in Verbindung. Wie aus dem hierbei geführten Dialog hervorgeht, ist die Frage der Zukunft der kleinen Nationen in den Verhandlungen der letzten Tage der Klärung erheblich näher gekommen.

### Territorialfragen in Brest-Litowsk

Brest-Litowsk, 14. Januar. (W. B.) Die am 11. Januar konstituierte deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Beratung der territorialen Fragen hielt am 11. Januar und am 12. Januar drei lange Sitzungen ab, die folgenden Verlauf nahmen:

Nach einer kurzen einleitenden Diskussion über formale Fragen der Beratungen wurde zunächst festgestellt, daß an erster Stelle die Beendigung des Kriegszustandes zwischen den kriegführenden Teilen ausgesprochen werden sollte. Dagegen lehnte es Trotski ab, anschließend hieran auszusprechen, daß die vertragsschließenden Teile entschlossen seien, „fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.“ Trotski fand, daß dies eine dekorative Phrase sei. Er hoffe, daß ganz andere Dinge die Beziehungen zwischen den Völkern beeinflussen würden. Nach der Diskussion über diesen Punkt wurde beschloffen, auf den Gegenstand in einem späteren Zeitpunkt nochmals zurückzukommen.

Im weiteren Verlaufe der Besprechung wurde festgestellt, daß Einvernehmen darüber herrsche, die Räumung der besetzten Gebiete prinzipiell auf die Grundlage der vollen Gegenseitigkeit zu stellen; d. h. daß die Räumung des besetzten russischen Gebiets an die Räumung der von Rußland besetzten Gebiete Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zu knüpfen sei. In einem späteren Stadium der Verhandlungen wurde Persien aus diesem Zusammenhang gestrichen, da es nicht ein kriegführender Teil sei. Trotski schlug vor, am Schlusse den Satz einzufügen: „Rußland verpflichtet sich, in möglichst schneller Zeit seine Truppen aus den Gebieten des besetzten neutralen Persiens herauszuführen“; und fügte hinzu, daß er keinen anderen Grund zu dieser geplanten Verringerung habe, als den Wunsch, das schreiende Unrecht zu betonen, das von der früheren russischen Regierung gegenüber dem neutralen Lande begangen worden sei. Hierzu bemerkte Staatssekretär von Kühlmann, er begrüße diese Erklärung umso mehr, als auf Seite der Zentralmächte für das alte Kulturvolk der Perser die allerlebhaftesten Sympathien beständen und sie nichts mehr wünschten, als daß die Perser in Zukunft frei von Unterdrückung ihre nationale Kultur pflegen könnten.

Es kam sodann die Frage zur Besprechung, in welchem Zeitpunkte die Räumung der besetzten Gebiete zu erfolgen haben werde. Die Räumung der besetzten Gebiete an die erfolgte Demobilisierung der russischen Streitkräfte zu binden, sei deshalb notwendig, weil die Gefahr vorliege, daß Rußland, bevor es seine Streitkräfte demobilisiert habe, infolge von Veränderungen in seinem Regierungssystem

und seinen Absichten jederzeit in der Lage wäre, wieder Offensivoperationen durchzuführen.

Trotski sprach demgegenüber den Wunsch aus, die Räumung der besetzten Gebiete parallel mit dem Verlaufe der beiderseitigen Demobilisierung durchzuführen, worüber nähere Vereinbarungen zu treffen wären.

Nach einem Hinweis des Staatssekretärs von Kühlmann darauf, daß nach dem russischen Vorschlage die Räumung der besetzten Gebiete sich bis zum Abschluß des allgemeinen Friedens hinausziehen müsse, wurde die Beratung über diesen Punkt abgebrochen.

Es gelangte nun die Frage zur Erörterung, auf welche Teile der besetzten Gebiete sich die Räumung zu erstrecken habe. Hierzu führte von Kühlmann aus: Wie aus der Definition der Räumung hervorgeht, erstreckt sie sich nur auf diejenigen besetzten Gebiete, welche noch Teile des Staatsgebietes derjenigen Macht sind, mit der der Friede geschlossen wird. Auf solche Gebiete, welche bei Eintritt des Friedens nicht mehr Teile dieses Staatsgebietes bilden, erstreckt sie sich nicht.

### Die Gegenätze.

Nachdem über die Frage des Verhandlungsortes mit Trotski eine Einigung erzielt wurde, steht nunmehr die Hauptfrage, über welche die beiden Parteien abweichende Ansichten haben, zur Erörterung: die Frage der staatlichen Zukunft der besetzten Gebiete und damit, von uns logisch verknüpft, die der Räumung von den besetzenden Truppen.

### Amerikas Kriegsmacht.

Je mehr Wunderdinge man sich bei den Völkern der Entente von dem amerikanischen Heer verpricht, das im Laufe des Jahres das Sternbanner über den blutigen Gefilden Frankreichs wehen lassen wird, desto skeptischer sind die Ansichten, die man in der neutralen Presse darüber liest. Die Holländer haben jedenfalls, wie ein Aufsatz im „Maasbode“ beweist, von der amerikanischen Kriegsmacht keine allzu hohe Meinung. Die amerikanische Armee, so heißt es da, kann ihre Kriegserinnerungen allein in dem tierischen Vernichtungskriege gegen die Rothäute, in dem spanischen Krieg und schließlich in den noch jungen mexikanischen Angelegenheiten suchen. In dem letztgenannten Abenteuer hat die amerikanische Kriegsmacht eine recht traurige Rolle gespielt. Das amerikanische Heer erlitt Schlappen, die ein einigermaßen kräftiges Heer mit gutem militärischen Geist niemals so gleichgültig ertragen hätte, wie es die amerikanischen Truppen getan haben. Diese großartige Kriegsmacht, die jetzt das Geschick Europas bestimmen soll, mußte sich zweimal einer Handvoll mexikanischen Strauchbebe ergeben.

Die amerikanischen Offiziere haben sehr mit technischen Schwierigkeiten, vor allem mit mangelhafter Munition zu kämpfen. Es klingt beinahe ungläublich, aber es scheint doch wahr zu sein, daß Amerika, als es sich an diesem Krieg beteiligte, kaum genug Pulver besaß, um von Zeit zu Zeit einen Salutschuß abgeben zu können. Wahr ist jedenfalls, daß der amerikanische Marineminister, während sich das Land auf dem Höhepunkt seiner Munitionsfabrikation befand, mit einer englischen Firma einen Kontrakt über Pulver- und Geschosslieferungen abschloß. Die Gründe hierfür sind jedenfalls in der Beschaffenheit der amerikanischen Munition zu suchen. Letztere erwies sich bei Untersuchung als derartig unbrauchbar, daß sie nicht weiter auf der Flotte verwendet werden konnte. Während eines Aufenthalts in Amerika hörten wir eine traurige Geschichte über amerikanische Kanonenentwürfe, die an der eng-

lischen Front verwendet worden waren. Große Mengen dieser Munition, die die angreifende Infanterie unterstützen sollte, explodierten zu früh und überschütteten die eigenen Truppen mit ihrem tödlichen Inhalt. Die weiter entfernten liegenden Schützengräben des Feindes blieben unversehrt. Außerdem hat General Pershing bei seinem Eintreffen in Europa ein Drittel aller mitgebrachten Munition als unbrauchbar erklärt.

Was von der amerikanischen Disziplin bekannt ist, gibt auch ein eigenartiges Bild. So wurde beispielsweise während der mexikanischen Expedition die nationale Garde zur Front geschickt. Als sich in dem Transportzug keine Schlafwagen für die Offiziere vorfanden, verließen diese am Abend den Zug und erklärten, nicht eher weiterzufahren, als bis dem Mangel abgeholfen wäre. Ein anderer Truppenteil fand die Verpflegung im Zuge während des Transports unzureichend. Auf irgend einer Station verließen daher alle Mannschaften den Zug, plünderten sämtliche Läden des Ortes und kamen einige Stunden später wieder zum Zug zurück, bereit, die Reise fortzusetzen. Selbst auf dem mexikanischen Kriegsschauplatz hörten diese Disziplinlosigkeiten nicht auf. Als einmal Offiziere das Lagerleben zu langweilig fanden, nahmen sie alle Militärautos aus dem Wagenpark und machten damit Fahrten in die Umgebung.

## Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Desflisch und nordflisch von Armentières sowie in der Gegend von Lens war die englische Artillerietätigkeit tagsüber reger. Auch in den anderen Abschnitten lebte sie vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. In vielen Stellen der Front Artilleriekampf. Starke französische Abteilungen, die nördlich von Reims, in der Champagne und nordflisch von Avocourt zur Erkundung vorstießen, wurden im Nachkampf zurückgeworfen. Südwestlich von Ornes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Auf den östlichen Maasböden und in den mittleren Vogesen zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

In zahlreichen Luftkämpfen wurden gestern 6 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Mazedonische und italienische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste General-Quartiermeister. Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. Januar. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Feuerfähigkeit blieb tagsüber meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens, war sie am Abend gesteigert. Aufklärungsabteilungen drangen südflisch von Armentières und nördlich von La Vacquerie in die englischen Gräben und machten Gefangene.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. Abgesehen von erfolgreichen Erkundungs-

gefechten in der Gegend von Juwincourt und auf dem Westufer der Maas verlies der Tag ohne besondere Ereignisse.

#### Defilierter Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Ragebonische Front.

Besitz vom Ohrida-See, am Dobropolje und südwestlich vom Dojran-See Artillerietätigkeit.

#### Italienische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

#### Wichtige Beratungen in Berlin.

Berlin, 12. Januar. Heute vormittag trafen Hindenburg und Ludendorff wieder in Berlin ein. Der „Lokal-Anz.“ schreibt dazu: Gerüchte wollen wissen, daß für heute eine Kronratsitzung anberaumt ist; doch dürfte der heutige Tag lediglich durch wichtige Besprechungen ausgefüllt werden. Erforderlichenfalls wird dann der Kronrat für morgen einberufen werden. An einer solchen Sitzung würde natürlich auch der Kronprinz teilnehmen. — Nach den den Führern der Parteien bisher gemachten Mitteilungen wird der Kronrat seine bereits angekündigte große Rede — die Antwort auf die Kriegszustandserklärungen von Lloyd George und Wilson — voraussichtlich am Mittwoch halten.

Berlin, 14. Januar. Reichskanzler Dr. Graf Hertling wurde, wie die „Voss. Zig.“ erzählt, gestern mittag vom Kaiser in Audienz empfangen. Am Nachmittag wurden General-Feldmarschall von Hindenburg und General-Ludendorff im Schloß Bellevue vom Kaiser empfangen. Die beiden Generale konferierten ferner im Laufe des Nachmittags mit dem Reichskanzler Grafen Hertling. Ueber die Ergebnisse dieser Besprechungen ist noch nichts bekannt geworden. Sie werden heute voraussichtlich fortgesetzt. Es ist kein Zweifel, daß dabei Fragen von höchster Wichtigkeit entschieden werden. Die heutigen Beratungen, die unter dem Vorsitz des Kaisers stattfanden, werden nicht eigentlich den Charakter eines Kronrats tragen, da nicht sämtliche Staatsminister zugegen sein werden. —

In dieser Woche werden, wie das Blatt weiter meldet, mindestens zwei Kanzlerreden erwartet: eine im Hauptausdruck des Reichstages über die auswärtige Politik und eine im Herrenhaus über die innere preussische Politik. Der Tag der Rede des Grafen Hertling im Hauptausdruck ist noch nicht ganz sicher bestimmt, voraussichtlich wird der Kronrat diese Rede am Mittwoch halten, da an diesem Tage die allgemeine politische Debatte, die eine Woche lang durch andere mit dem Friedensschluß zusammenhängende Erörterungen unterbrochen war, wieder aufgenommen werden soll. Graf Hertling wird ausführlich auf die bereits ergangenen und noch zu erwartenden Rundgebungen der leitenden Staatsmänner der Entente antworten.

Berlin, 14. Januar. Wie der „Lokal-Anzeiger“ hört, wurden die Empfänge beim Kaiser heute vormittag fortgesetzt. Der Kaiser empfing u. a. den Kronprinzen. Darauf kam Unterstaatssekretär Freiherr von Busche zum Vortrag, worauf der Reichskanzler und Feldmarschall von Hindenburg vom Kaiser empfangen wurden. Nach Beendigung dieser Besprechung hielt der Kaiser dem Feldmarschall zu besonderem Vortrage zurück.

Berlin, 14. Januar. In den schwebenden hochpolitischen Fragen ist, wie die „Voss.“ auf Grund zuverlässiger Information in berichten zu können glaubt, nunmehr die Entscheidung gefallen. Die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen der Leitung der auswärtigen Politik und der Heeresleitung bestanden haben, sind auf dem Wege völlig freier Aussprache beseitigt worden. Zugleich ist eine Demarkationslinie zwischen den Zuständigkeiten der beiden Ressorts vereinbart worden. Wenn, wie dies bei der Verschiedenheit der Aufgaben der Leitung der auswärtigen Politik und der Leitung der Kriegsführung in der Natur der Sache liegt, auch in der Folge Meinungsverschiedenheiten nicht völlig ausgeschlossen sind, so darf doch wohl gefaßt werden, daß hiermit auch der Weg geebnet ist, um für die Folge die Leitung unserer Kriegszustandserklärungen in vollem Einklang mit der obersten Heeresleitung zu sichern.

#### Die Verklärung der Kampffront.

Paris, 12. Januar. Der Militärkritiker der „Nischnelz“ schreibt: Der Krieg an der Ostfront kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Selbst wenn die Verhandlungen in Pesti Witowski wider Erwarten nicht zu einer vollständigen Verständigung zwischen den Mittelmächten und den Russen führen sollten, oder daß einzelne Bilkerschlüsse Südrußlands, wie Kofaken und Ukrainer, im Verein

## Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse. In verschiedenen Stellen der Front Artilleriekampf.

#### Defilierter Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Ragebonische Front.

Die Lage ist unverändert.

#### Italienische Front.

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen am Monte Asolone und Monte Pertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Die tagsüber an den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen am Piave-Delta war die Artillerietätigkeit merklich gesteigert.

Der Erste General-Quartiermeister.  
Ludendorff.

mit den Rumänen doch noch einmal versuchen sollten, die Waffen wieder aufzunehmen, so ist mit einer ernsthaften Kriegsführung im Osten innerhalb ersprißlicher Zeit nicht mehr zu rechnen. Dazu ist die Desorganisation der ganzen Front zu weit fortgeschritten. Wohl wünschen die Parteigänger des Verbandes, unterstützt von den bisherigen Bundesgenossen, die Friedensverhandlungen zu fördern, aber an einen vollen Umschwung glaubt man heute weder in Paris oder London noch in Washington. Im Gesamtrahmen des Weltkrieges spielt das russische Kapitel nur mehr eine nebensächliche Rolle, und die Hauptaktionen sind künftig im Westen und auf dem italienischen Kriegsschauplatz zu erwarten. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß der Balkan und der Orient nochmals eine erhöhte Bedeutung gewinnen. Aber immer ist daran festzuhalten, daß von den rund 5000 Kilometer Kriegsfrenten etwa 3400 in Wegfall gekommen sind, nämlich rund 2800 zwischen Ostsee und Schwarzem Meer und in der asiatischen Türkei durch Waffenstillstand und über 300 Kilometer in Italien durch Frontverrückung. So können die Mittelmächte ihre Aktionen jetzt umso kräftiger und nachhaltiger durchführen.

#### Kommen Japaner?

Das „Berliner Tagblatt“ meldete aus Athen, japanische Truppen wären nach Europa unterwegs. Diese Nachricht hat uns nicht in Angst und Schrecken versetzt, denn sie ist nicht die erste ihrer Art. Schon seit zwei Jahren tauchen dann und wann Japaner auf, die angeblich der Entente Hilfe für den Endieg bringen wollen. Freilich blieb es immer bei den Meldungen, die niemals ihre Befähigung sandten. Und so sind wir auch diesmal gewiß, daß uns von den Japanern keine Lebensgefahr droht. Sie kommen nicht nach Europa, denn sie haben andere Pläne, andere Wünsche und sehen anderswo ihre Vorteile, als in der Unterstützung ihrer Verbündeten auf dem Kriegsschauplatz.

#### Italiens Entscheidungstage?

Aus Italien kommen neue Sensations-Meldungen, Nachrichten, die den Eindruck erwecken, als ob sich dort Sturmstage vorbereiten, die für die Zukunft des treulosen früheren Bundesgenossen von einschneidender Bedeutung sein werden. Die neue Konvention steht bevor. Von ihr erwartet das Land eine Klärung der unerträglichsten Verhältnisse. Die Niederlage, die am Taglamente ihren Anfang nahm, hat alle guten Vorurteile über den Haufen geworfen und die Not des Landes so empfindlich vermehrt, daß man immer wieder von Hungertoten und verbleibenden leben konnte. Von den Verbündeten kam keine Hilfe. Sie haben sich selbst zu tun. Und die wenigen Divisionen, die eiligt mit der Bahn nach Italien führen, um die „bewährte Bündnistreue“ zu dokumentieren, haben bisher nichts zu helfen vermocht. Das eigene Volk will den Frieden. Wie es heißt, werden Anträge auf einen sofortigen Frieden vorbereitet und Rundgebungen geplant, vor denen Sonnino sich nur so zu retten weiß, daß er schließlich eine neue Entente-Konferenz zusammenrommelt. Sie soll ihm aus der Not helfen. Vielleicht zeigen schon die nächsten Tage ein klares Bild.

#### Kann Rußland noch einmal eingreifen?

„Daily Chronicle“ meldet: Der Gedanke, daß Rußland den Krieg wieder aufnehmen könnte, muß aufgegeben werden. Allerdings werden im Smolninstitut bage und phantastische Pläne zur Bildung einer freiwilligen Armee

aufgestellt. Aber keiner dieser Pläne ist durchführbar. Rußland hat als organisierter Staat für den Augenblick zu bestehen ausgehört.

#### Die Massenflucht von der Russen-Front.

Kopenhagen, 10. Januar. Nach Petersburger Meldungen droht die Massenflucht der Soldaten von der Front in eine Katastrophe zu enden. Die Flüchtlinge belagern die Eisenbahnen, die nicht in der Lage sind, der Front Nahrungsmittel zuzuführen. Die Front ist deshalb von Nahrungsmitteln entblößt und die Soldaten leiden Hunger.

#### Kämpfe zwischen Russen und Rumänen.

Berlin, 12. Januar. (G.P.S.) „Dien“, der in Jassy einen Sonderkorrespondenten unterhält, meldet von dort, daß russische Abteilungen, die mit Schiffsartillerie bewaffnet sind, sich mit einem rumänischen Truppenteil im Kampf befinden. Jassy erscheint bedroht. Die rumänische Regierung hat sich nach London, Paris und Washington mit der dringenden Bitte um Unterstützung gegen die Bolschewik-Regierung gewandt. Late Joneles erklärte dem Sonderkorrespondenten des „Dien“, daß das Ultimatum der Bolschewik-Regierung an die rumänische Regierung eine unannehmliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten des rumänischen Staates enthalte. An der ganzen rumänischen Front finden heftige und blutige Auseinandersetzungen zwischen rumänischen und russischen Truppen statt.

#### Amerikanische Massenverhaftungen in Japan.

Die amerikanisch-japanischen Beziehungen haben eine bedenkliche Aufspaltung erfahren, da die japanische Regierung gegen die Intrigen der in Japan ansässigen amerikanischen Staatsangehörigen auf das Entschiedenste vorgeht. In Tokio und Yokohama sind, nach einer Meldung der „New York Tribune“, 37 amerikanische Konsulente und Zeitungsberichterstatter verhaftet worden. Die Festnahme erfolgte mit der Begründung, daß die Verhafteten einer Organisation angehören, die systematisch zwischen Rußland und Japan Konflikte zu stiften trachte und gleichzeitig falsche Berichte über Japan in die Auslandspresse lanciere.

#### Generalstreikdrohung der englischen Munitionsarbeiter.

Nach Londoner Berichten hat der Hauptplan der britischen Munitionsarbeiterverbände der Regierung einen Protest gegen die Erweiterung der englischen Dienstpflicht eingereicht. Die Munitionsarbeiter drohen mit dem Generalstreik, falls die Regierung die Ausdehnung der Dienstpflicht in dem beschriebenen Umfang tatsächlich durchführen sollte.

#### Die Fliegeropfer in London.

Amsterdam, 11. Januar. Bei dem deutschen Fliegerangriff auf London am 6. Dezember sind (nach amtlichen englischen Meldungen) 12 Gebäude ausgebrochen. Ueber 30 Gebäude wurden hierdurch vernichtet. Der Volselbericht verzeichnet 44 Tote und 102 Verwundete. Ein englisches Militärflugzeug ist bei der Verfolgung der Flieger östlich von Margate abgestürzt.

#### Ein britischer Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 12. Januar. (Reuters.) Die Admiralität teilt mit: Der Torpedobootszerstörer „Hocoon“ lief an der Nordküste vor Irland am 9. Januar während eines Schneesturmes auf die Felsen auf und ging mit der ganzen Besatzung verloren. 22 Leichen wurden aufgefunden.

#### Der U-Boot-Krieg.

##### Große Beute im Mittelmeer.

(Antik.) Berlin, 10. Januar. Neue U-Boot-Erfolge im Mittelmeer: 12 Dampfer mit 86000 Brutto-Reg-Tonnen. Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladungen für Italien und die englische Kriegswirtschaft im Orient. In besonders geladert und hartnäckig durchgeführten Angriffen gelang es, zwei Geleitzüge aufzubrechen und dabei sechs Dampfer zu vernichten. Unter diesen konnten festgelegt werden die beladenen bewaffneten englischen Dampfer „Pleuro“, 4170 Brutto-Reg-Tonnen, „Lumbidge“, 2874 Brutto-Reg-Tonnen, „Glestonebank“, 8811 Brutto-Reg-Tonnen, und „Waverly“, 8883 Brutto-Reg-Tonnen, letztere beiden mit je 5000 Tonnen Kohle nach Malta bzw. Port Said unterwegs. Von dem englischen Dampfer „Glestonebank“, der mit zwei 15-Zentimeter-Mörsern und einer 7,6-Zentimeter-Schnelllade-Kanone bewaffnet war, wurde der Kapitän gefangen genommen. Ferner wurde der bewaffnete italienische Dampfer „Bietro“, 8860 Brutto-Reg-Tonnen, in überaus heftigem Angriff durch Geschützfeuer niedergelassen, während der durch Besetzung gesicherte bewaffnete englische Dampfer „Waverly“, 8874 Brutto-Reg-Tonnen, der beladen auf dem Wege nach Oranto war, einem Torpedo zum Opfer fiel. An vorstehenden Erfolgen war in hervorragender Weise Kapitänleutnant Arnauld de la Perrière beteiligt.

Der Chef des Admiralsstabes Dr. Martine.

#### Die Tischenen.

Die Tischenen in Österreich-Ungarn rühren sich emsig und verfolgen ihre einseitig kläglichsten Ziele, kaum zum Segen der Monarchie. Bekanntlich hatten die Tischenen am 30. Mai 1917 bei der Gründung des österreichischen Abgeordnetenhauses eine Rundgebung erlassen, der sie den Namen einer „Nachtgerichtlichen Vereinbarung“ gegeben hatten,

In der es hieß: „Die Delegation der tschechischen Nation geht von der tiefsten Überzeugung aus, daß die letzte bewußte Vertiefung zum großen Schaben der Gesamtinteressen regierender und unterdrückter Nationen geschaffen hat, und daß zur Beseitigung jeglichen nationalen Unrechts im Interesse des ganzen Reiches und der Einheit die Umformung der halbunregelmäßig-leistungslosen Monarchie in einen Bundesstaat freier und gleichberechtigter Nationen notwendig ist. Wir werden, geküßt in diesem historischen Augenblick auf das natürliche Recht der Nation auf Selbstbestimmung und freie Entwicklung, bei uns durch unumstößliche, völlig anerkannte historische Rechte und Staatsrechte verstärkt und an die Spitze des Volkswillens um die Vereinigung aller Stämme der tschechisch-slawischen Nation in einen demokratischen Staat bemühen, wobei dann der slowakische Stamm, welcher im territorialen Zusammenhang mit dem historischen böhmischen Vaterlande lebt, nicht vergessen werden darf.“

„Für diese „Bewahrung“ kamen die Tschachen jetzt zurück. Es fand nämlich in Prag die angelegentlichste Besprechung aller tschechischen Reichstags- und Bundestagsabgeordneten aus Böhmen, Mähren und Schlesien statt, an der auch die bedeutendsten Angehörigen der tschechischen Nation, Cech, Poljan und Burzival teilnahmen. Nach einer längeren Aussprache des tschechischen Staats wurde die vorgeschlagene Entscheidung einstimmig angenommen. Im ersten Teile der Entscheidung, deren Wortlaut noch nicht veröffentlicht ist, wird die tschechische Forderung vom 30. Mai 1917 wiederholt, im zweiten Teile der Entscheidung über die Ausführungen des Grafen Gernia in Brno. Am 2. März 1918 drückte die Selbstbestimmungsrechte der Nationen Ausdruck.

**Volales u. Provinzielles.**

**Cobran D. C.,** den 15. Januar 1918.

**§ (Auszeichnung.)** Das Kreuz für Kriegshilfe erhielt Herr Waffner Kubiza in Kreuzdorf.

**§ (Zwei Söhne des Eisernen Kreuz.)** Das Eiserne Kreuz erhielten die Musikere Franz und Stefan Wagner, Söhne des Schlossermeisters Herrn Johann Wagner hier.

**§ (Bei dem Wintergewitter)** am Freitag nachmittag, welches bekanntlich mit einem Schneesturm begleitet war, wurde in Voranowitz eine große Dominikal-Feldbahn abgedeckt. Das Unwetter hat in ganz Oberösterreich getöbt und allorts schweren Schaden angerichtet.

**§ (Wo das Silbergeld recht.)** Mit der Eingabe des Zweimarkstückes sind in den letzten Tagen des Dezember und besonders auch Anfang dieses Monats große Mengen des betr. Geldstückes bei den hiesigen Banken eingezahlt worden. Ein Beweis, daß Silbergeld viel gewählter worden ist und zurückgehalten wird. Eine Klage über die Abgabe es nicht, wenn das Silbergeld, besonders 50 Pfg.-Stücke, und auch das eingewanderte Nickelgeld in Verkehr gebracht bzw. herausgegeben werden würden.

**§ (Ein Schwein gestohlen.)** Ein dreifacher Diebstahl ist in der vergangenen Nacht in Vorbrünnen im dortigen Dominium verübt worden. Epischuben brachen in die Schweinestallung ein, indem sie ein Fenster einschlugen, schlachteten ein etwa 2 Centner schweres Schwein ab und weideten es hinter dem Stalle aus, wie dies die vorgefundenen Spuren beweisen. Auf die Ermittlung der Diebe hat der Besitzer (Herr Kranke) 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

**§ (Schluß der Hasenjagd.)** Die Hasenjagd erreichte am 15. d. M. ihr Ende. Seit vielen Jahren waren keine so schlechten Jagdergebnisse zu verzeichnen wie in diesem. Auch die Treibjagden, die abgehalten wurden, brachten nur geringe Ergebnisse.

**§ (Kaisers Geburtstag in den Schulen.)** Da in diesem Jahre Kaisers Geburtstag auf einen Sonntag fällt, werden die Schulkinder schon am Sonnabend vorher, den 26. Januar stattfinden.

**§ (Die Verankelung von Haus-schlachtungen)** darf nach einer Verordnung des Staatskommissars für Volksernährung und des Gesundheitsamtes nur noch bis zum 31. Januar vorgenommen werden. Wenn besondere Umstände Ausnahmen rechtfertigen, können diese von den Kommunalverbänden zugelassen werden.

**§ (Warenumsatzkempel.)** Die Anmeldungen zur Fortsetzung des Warenumsatzkempels sind bis Ende Januar einzureichen. Da aber im Gegensatz zum vorigen Jahre bis heute nur wenige Anmeldungen bei der Steuerstelle eingegangen sind, wird auf die Verpflichtung zur rechtzeitigen Anmeldung besonders hingewiesen.

**§ (Ein öffentlicher Aufklärungs-vortrag.)** Am Dienstag, den 22. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Bogodschin-Saale in Rybnik ein vom Generalkommando Breslau veranstalteter Aufklärungsvortrag statt. Dr. Droning, Leutnant der Inf. und Militär d. d. 8

Kriegspressrammel, wird über das Thema: „Der Weg zum Frieden“ sprechen. Der Eintritt ist kostenlos. Alle Damen und Herren sind zum Vortrag geladen.

**§ (Schnitzzeit.)** Für den Regierungsbereich Oppeln hat der Reichsausschuß beschlossen, es hinsichtlich des Bestandes der Schnitzzeit für Birken, Buchen- und Fichtenholz bei dem gesetzlichen Termin, den 1. Februar, zu belassen.

**§ (Zur Verabschiedung der Getreidepreise.)** In der letzten Zeit haben sich in der Presse hier und wieder Notizen über die für den 1. März 1918 vorgesehene Herabsetzung der Getreidepreise um 100 Mark für die Lonne, nach denen in den billigsten Kreisen die Meinung zu herrschen scheint, daß diese Preisherabsetzung nur als Drohung ins Auge gefaßt worden sei, und zwar in der Form oder gar nicht eintreten werde. Diese Ansicht ist durchaus unzutreffend, vielmehr ist die am 1. März 1918 eintretende Herabsetzung der für Getreide, Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchte zurecht getretenden Höchstpreise um je 100 Mark für die Lonne gesetzlich bereits festgelegt worden, und zwar durch § 2 der Verordnung über den Ausbruch und die Jauspandnahme von Getreide und Hülsenfrüchten vom 24. November 1917 (Reichsgesetzbl. S. 1081). Wiederabsetzung oder auch nur Milderung dieser gesetzlichen Bestimmungen kommt nicht in Frage. Die Bauwirte haben sich also nachdrücklich darauf zu versichern, daß der Preisabschlag mit dem 1. März eintritt. Es liegt daher in eigenem Interesse, soviel wie möglich bis zu diesem Zeitpunkt abgeleitet zu haben.

**§ (Für Angliederung polnischer Güterbezirke.)** Die polnische Frage scheint, dem „Dtl. Tagbl.“ zufolge, eine neue Wendung genommen zu haben. Man hat offenbar wenigstens in Berlin die austropolische Lösung aufgegeben. Dabei scheint nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftliche Gründe mitgesprochen zu haben; militärisch insofern, als man sich im Osten eine solche erweiterte Sicherung schaffen will, wirtschaftlich in dem man für eine Angliederung der industriell wertvollen Distrikte Polens an Preußen eintritt. Wo Betracht kommt dabei die polnischen Bezirke Warschau, Grahonow, Wlawa und Olska. Angliederung sind diese Distrikte, die einen ganz beträchtlichen Teil des polnischen Ausmachens, in einer vortranchigen Deutsch Ost der Oppolener Handelskammer als dringend notwendig für das oberösterreichische Wirtschaftsgebiet bezeichnet worden; und dieses Oppolener Wirtschaftes soll Gegenstand lebhafter Erörterungen in den letzten Regierungssitzungen gewesen sein. Eine Privatanbahn Polens mit Österreich Ungarn dürfte also nach der neuen Wendung der Dinge nicht mehr so bestimmt in Erwägung gezogen werden. Dies dürfte auch auf die Wahl des polnischen Admigs nicht ohne Einfluß bleiben.

**§ (Keine Pfundpakete mehr nach Desel, Woon und Tago.)** Wegen der demnach zu erwartenden Einstellung der Schiffsahrt nach den baltischen Inseln können nicht amtliche Fildpostbriefe im Gewicht von mehr als 50 Gramm (Päckchen) an die Angehörigen der Besatzungen der Inseln Desel, Woon und Tago, insbesondere solche mit der Begründung Deutsche Fildpost 298, 335, 338 und 686 in der Aufschrift, bis auf weiteres nicht mehr beordert werden. Einzelne trotzdem noch aufgestellte derartige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben werden.

**§ (Gassterrunden für Breslau.)** Die Gassterrunden für Breslau in den letzten Tagen so außerordentlich mangelhaft gewesen, daß die Einführung von Gassterrunden nicht mehr vermieden werden konnte. Die Bevölkerung wird daher darauf aufmerksam gemacht, um sich entsprechend einzurichten zu können. Die Sperrung soll durchaus allgemein sein, so daß keinerlei Ausnahmen zugelassen werden können; die Sperrzeiten sind auf vormittags von 8 1/2 bis 11 1/2 Uhr, und nachmittags von 2 bis 4 1/2 Uhr gelegt.

**§ (Das 2 1/2 Pfennig Stück.)** Man schreibt: Durch die Einführung von Postwertzeichen im Werte von 7 1/2 Pfennig ist es notwendig geworden, auch eine Münze zu schaffen, die den Erwerb eines einzelnen solchen Postwertzeichens ermöglicht. Es wurde daher die Einführung einer neuen Münze im Werte von 2 1/2 Pf. beschlossen. Von der Durchführung dieses Beschlusses wird aber einstelliger Abstand

genommen werden müssen, weil die für eine solche Münze in Betracht kommenden Metalle zurecht nicht zur Verfügung stehen. Das 2 1/2 Pfennig-Stück wird mithin erst nach dem Kriege zur Ausprägung gelangen. Mit seinem Erscheinen im Zahlungsvorteil wird das 2-Pfennig-Stück entbehrlich, da es zweifelsfrei, zwei Münzen, deren Zahlwert so dicht beieinander liegt, gleichzeitig im Verkehr zu haben. Auch kann das 1-Pfennig-Stück bei ausreichender Prägung das 2-Pfennig-Stück vollkommen ersetzen.

**§ (Fliegerleutnant Müller †.)** Der bayerische Fliegerleutnant Max Müller, Ritter des Pour le merite, bei der Jagdflieger-Staffel ist in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftzuge infolge Verlegens des Flugzeuges verunglückt und für das Vaterland gefallen. Müller ist aus einfachen Verhältnissen heraus zu einem der erfolgreichsten deutschen Kampfflieger geworden. Er war früher Klempnerlehrling.

**§ (Ein Volksschullehrer mit dem Pour le merite.)** Der vom Kaiser mit dem Orden Pour le merite ausgezeichnete Fliegerleutnant Bogary, Führer einer Jagdflieger-Staffel, ist im Jülicher Volksschullehrer. Er hat die zum Ausbruch des Krieges im Schuldienste der Stadt Homberg gewesen und war an der katholischen Volksschule in Homberg-Jobru angestellt. Bisher hat Leutnant Bogary 27 Luftzüge erfliegen.

**§ (Reiset nicht unnötig!)** „Wer unnötig reist, schädigt die Kriegführung.“ Wo reisen will frage sich vorher: Ist meine Reise wichtiger als die Abfuhr von Kohle oder als die Herstellung von Munition oder als die Versorgung der Großstadt mit Lebensmitteln?

**§ (3000 Mark Belohnung.)** Auf der vom Regierungspräsidenten für die Namhaftmachung der Mörder des Reichserzherzogs Schwartzer und des Kaiserthronerben Oskar in Schwab ausgesetzten Belohnung von 1000 Mark haben die Grafen Schaffgotsch'schen Werte eine weitere Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. (Darauf scheint sich der kürzlich gemachte Verdacht gegen einen bekannten Bildner nicht bezieht zu haben.)

**§ (Brennspiritus mit Himbeer-saft)** ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der „Ersatz“-Industrie, vor der allerdings nicht sofort genug gewarnt werden kann. Es ist ja begreiflich, wenn man heutzutage, da der Alter Spiritus einen unerwünschten Preis erreicht hat, da man ohne auch nur im geringsten über den Nullpunkt des Alkoholbrennens hinaus-zutreten, ohne Aufwendung des Doppeltes des Arbeitsverdienstes in Schwäpchen anlegen kann, daß man da auf „Ersatz“ bedacht ist. Wenn man auch bei uns wie in Ausland noch nicht auf Mischkultur verfallen ist, so ist doch eine bedeutende Steigerung des Verbrauchs an Hoffmannstropfen zu verzeichnen, ein Getränk, das schon in Friedenszeiten manchmal von Frauen aus anderen als gesundheitlichen Gründen genossen wurde.

**§ (Deutschlands ältester Schützen-bruder gestorben.)** Im Alter von 105 Jahren 10 Monaten ist in Freiburg a. d. Elbe der älteste Schütze Deutschlands, Matthias Dobe a Hoff, gestorben.

**§ (22 Mark für ein Pfund Butter.)** Der Agent Albert Schönbach, der nach Essen 33 Pfund Butter zu 22 Mark das Pfund verkauft, wurde zu dreißigtausend Mark Geldstrafe verurteilt.

**§ (Sand statt Pfeffer.)** Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte den Kaufmann Karl Schaefer zu fünf Jahren und den Kaufmann Ernst Sanger zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hatten Sand statt Pfeffer verkauft und viele tausend Mark erbeutet. 120000 Mark waren bereits auf ihr Konto eingezahlt, so man aber noch rechtzeitig beschlagnahmt werden.

**§ (26 Röhre und 5 Liter Kartoffeln.)** Das „Vlga. Tagbl.“ schreibt: Der Armenhülfer Schögl in Streggen, allgemein als der „Bürscholze“ bekannt, ist im Alter von nur 54 Jahren im Kreiskrankenhause gestorben. Er war ein Riese von Gestalt und früher auch an Kräften, bedachte aber zur Aufrechterhaltung seiner Körperlichkeit einer Nahrungsmenge, die das Kriegsmess ein vielfaches überstieg. So bedeutete ihm 26 große Röhre und 5 Liter Kartoffeln eine Mittagsmahlzeit. Ein Brot und die nötigen Zutaten vervollständigten seine

**Das konzentrierte Licht**



Real Type  
**Osram-Azo**  
Gasgefüllt - 25 u. 60 Watt  
Nur das auf dem Glasballon  
eingelätzte Wort OSRAM  
bürgt für die Fabrikat der  
Auer-Gesellschaft, Berlin O.  
Überall erhältlich

**Ergebnis.** Seine geistigen Kräfte fanden im umgekehrten Verhältnis zu dem seines Körpers. **Ergebnis, 13. Januar.** Am 9. d. Mts. ereignete sich auf der Eisenbahnstr. d. Friedrichsgrube-Eck ein Unglück. Als sich der g-mastige Wagniswagen in Bewegung setzte, sprang eine Schaffnerin auf, um ihr Dienstabteil anzuschauen. Sie glitt aber aus und hielt sich fest. Der Zug schleppte die Schaffnerin mit. Nach einiger Zeit verließen diese die Kräfte, sie ließ los, wurde aber am Hals erfaßt und weitere 400 Meter fortgerissen. Als der Zug hielt, zog man die Schaffnerin mit abgetragenen Beinen hervor. Der übrige Körper war fast zur Unkenntlichkeit zermalmt. Man brachte die Verunglückte nach dem Bogarett Dr. Sch., wo sie nach 2 Stunden starb. Sie war Mutter von 2 Kindern und ist wohnhaft in Rybnik.

**Beutesche, 13. Januar.** Auf der Eisenbahnstr. Deutzen-Larowitz ruhte am Freitag längere Zeit über der Decke, weil eine Maschine im Schnee festgefahren war. Mit der Beteiligung der gewaltigen Schneemassen, die sich an den Stellen in den Eisgängen bis 5 Meter hoch aufgetürmt hatten, war am Sonnabend u. a. auch zwischen den Stationen Radzionka und Rakonitz eine veritable Arbeitskolonne beschäftigt. Als der Schneepflug nahte, trat die Frau auf das zweite Gleis. Im selben Augenblick kam aus der anderen Richtung ein Güterzug angebraut, der in die Frau hineinfuhr, dabei fielen drei Frauen auf der Erde gelähmt worden, während eine vierte verkrüppelt wurde; diese wurde nach dem Larowitzer Krankenhaus geschafft.

**Stroschion.**

Mag dich Kräfte auch umspinnen,  
 Et, so lindere deinen Schmerz,  
 Ganz gewiß wird er zerrinnen  
 Gib dir da ein frohes Herz! —  
 Ehe dich die Sorgen brechen,  
 Nimm den Sorgenbrecher auf, —  
 Den Humor laß zu dir sprechen,  
 Dit, im rechten Siegesstanz!  
 Setze dich zum Gesehanten,  
 Fah den Blick, der sprühend sucht,  
 Edler Blick, vom Fuß gestirnt,  
 Nicht dich hoch, der hier gedruht! —  
 Brausest nicht er aus dem Keller,  
 Schüt ins Glas dir goldig klar,  
 Nicht nicht zerbrochener Keller —  
 Einer andern Popier Scher! —  
 Trank vergapft mocht'ich dann und fetter,  
 Trank dich am Sprudel fait,  
 Ein s der Regendörfer-Blätter  
 Nicht schon Sorgenfäden glatt!

Man abonniert jederzeit auf die Regendörfer-Blätter, auch wenn das Vierteljahr schon begonnen hat. Jede Buchhandlung und jedes Postamt nehmen Bestellungen an, ebenso wie auch der Verlag in München, Bernstraße 6. Die seit Beginn des Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden auf Wunsch nachgeliefert. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich nur Mk. 3.50 (ohne Porto), die einzelne Nummer kostet 85 Pfg. (ohne Porto).

**Das Vaterland braucht dringend Guter Gold! Bringt es der Goldankaufsstelle!**

**Anordnung.**

Auf Anweisung des Herrn Staatskommissars für Volkserziehung und des Landesfiskalrats wird hiermit angeordnet, daß Hausfluchtungen spätestens bis 31. Januar 1918 vorgenommen sein müssen, sofern nicht ganz besondere Umstände (z. B. Salzangel) Ausnahmen rechtfertigen. Den Vorkern der Kommunalverbände wird die Befugnis zur Genehmigung des Ausnahmewes übertragen. Über Beschwerden entscheidet der Herr Regierungsrat, gegen dessen Entscheidung ist die weitere Beschwerde bei der Provinzialfiskalstelle zulässig. (Ausführungsanweisung vom 19. September 1917 VI. S. 1485 St. n. f. V. G.) Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Ausnahmewilligungen nur in wirklichen Notfällen gegeben werden und daß Hausfluchtungsanträge mit möglicher Beschleunigung erledigt werden müssen.

Breslau, den 8. Januar 1918.  
 Die Provinzialfiskalstelle für Schlesien.  
 grz. Liebel.

**Bekanntmachung.**

Kassprüche auf Verpflegungsgeld für die einquartiert gewesenen Mannen sind unter genauer Bezeichnung der wirklichen Verpflegungstage — Kleubstage fallen aus — und des zuzurechnenden Betrages (2 Mark pro Tag) bis zum 19. d. Mts. bei uns anzumelden. Bis zum gleichen Zeitpunkt sind Forderungen für geleistetes Ouz und Stroh unter Vorbringung eines Nachweises über wirklich erfolgte Lieferung anzumelden.  
 Sobrau O.S., den 8. Januar 1918.  
 Der Magistrat. Riche.

**Öffentlicher Aufklärungsvortrag.**

Am Dienstag, den 22. Januar 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr findet in Rybnik im Saale von Pogoda's Hotel ein Aufklärungsvortrag seitens des vom Generalkommando Breslau für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Leutnants d. Res. und Privatdozenten Dr. Henning statt. Dr. Henning gehört dem Kriegspresidium an und hat schon wiederholt unter anderem in Breslau mit großem Erfolge gesprochen. Dr. Henning wird über das Thema: **„Der Weg zum Frieden“** einen Vortrag halten. Damen und Herren werden zu diesem Vortrage ergebenst eingeladen. Eintritt kostenlos.  
 Rybnik, den 10. Januar 1918.

Der Kreis Ausschuss.  
 Lang.

**Königliche evangelische Präparanden-Anstalt Pleß O.-S.**

Aufnahme-Prüfung am 12. März 1918. Auskunft erteilt

Stein, Vorsteher.

**Bekanntmachung.**

Die Kreis-Quadrantenliste der Stadtgemeinde Sobrau O.S. für das Rechnungsjahr 1917 wird in der Zeit vom 10. bis 24. Januar 1918 im hiesigen Stadtkontrollat Zimmer Nr. 3 zur Einsichtnahme aller hier wohnhaften Quadranten offen ausliegen. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste können in der oben angegebenen Zeit geltend gemacht werden.  
 Sobrau O.S., den 4. Januar 1918  
 Der Magistrat. Riche.

**Bekanntmachung.**

Am Freitag, den 18. d. Mts. werden in unserer Postge-Poste Petroleum-Marken ausgegeben und zwar:  
 Nachmittags von 1—2 Uhr die Buchstaben A—L, von 2—3 Uhr die Buchstaben M—Z.  
 Sobrau O.S., den 15. Januar 1918.  
 Der Magistrat. Riche.

**Deutsche Moden-Zeitung**  
 Die deutsche Moden-Zeitung  
 1 M. 20 Pfg.  
 Probehefte vom Verlag Otto Freyer  
 Leipzig, Neudammstr. 22.

**Reichenberger's Zahn-Atelier**

Sobrau O.S., Ring 129.

**Sprechstunden:**

Vormittags von 8—12 Uhr,  
 Nachmittags von 2—6 Uhr.  
 Sonntags von 9—12 Uhr.

**Husten, Atemnot,**

**Verkehlung**

Schreibe allen Liebenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungensiden selbst befreite.  
 Frau Kürschner, Hannover,  
 Osterf. 40. — Rückmarke erwünscht.

**Carbid und Benzol**

für Selbstverbraucher gibt in kleinen Quanten ab  
 B. Elias, Sobrau.

**Meine Schankwirtschaft**

ist vom 1. April cr. ab an einen tüchtigen, kautionsfähigen Vertreter zu verpachten.

**Albert Motyka,**  
 Gasthausbesitzer,  
 Ober-Goldmannsdorf.

**Bezugsscheine** — sind vorrätig in —  
 Hunold's Papierhdlg.



Frage die Beratungsstellen, welche Gegenstände aus Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn abzugeben sind.

**Klagen,**

Gelände, Anträge zu Einfließen, Strafprozesse, Invalditäten, Altersversicherung- und Grundbuchsachen, Entwürfe zu Verträgen, Testamenten, Steuer-Konnotationen fertigt auf Grund seiner 30jähr. Praxis als Bürovorsteher prompt und durchaus sachgemäß

**M. Reinecke,**

Prozessagent,  
 Sobrau O.S., Pleßstr. (Haus Wloka.)

**Dienstag den 22. Januar,**

vormittags 10 Uhr

werden im Hofe des Schindler'schen Gasthauses hier selbst

**eine Schimmelstute und ein Fohlen**

meistbietend gegen Barzahlung versteigert.  
 Johann Kutz.

**Verloren**

ein schwarzes Lederverteppemantel mit ca. 40 M. Inhalt auf dem Wege Schützenstraße bis zur Post. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Wodak, Smieschekmühle.

**8000 Mark**

find zur 1. Stelle zu erbieten.

Johann Kutz.

**Der Laden**

nebst Wohnung in meinem Hause ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

V. Kurek.

**Zuverlässiges tüchtiges Mädchen**

mit Kochkenntnissen wird für besseren, kinderlosen Haushalt für 1. Februar oder später

**gesucht.**

Angebote mit Zeugnisabschriften zu richten Postfach 29 Annaberg i. Erzgebirge.

**Wir brauchen Metall!**

Helf uns sammeln - Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn

**Einfachbücher**

für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren sind vorrätig in

P. Hunold's Papierhandlung.

**Metalle heraus!**  
 Habt Ihr noch Tafelgerät?  
 gebt es ab!

**Wahlbücher**

und **Anhängezettel**

— auf Vorbestellung hält auf Lager  
 P. Hunold's Papierhandlung, Sobrau O.S.